

## **PRO-OX-Fraktion im Gemeinderat Ochsenhausen**

An Herrn BM Denzel, an die Mitglieder des Gemeinderats, an die Ortsvorsteher

### **Erwiderung zur Stellungnahme des Gewerbevereins Ochsenhausen zur Erweiterung Untere Wiesen - Labor Dr. Merk**

Unter dem Titel „Chance für und in Ochsenhausen nutzen / Erweiterung Untere Wiesen – Labor Dr. Merk“ hat der Vorsitzende des Gewerbevereins Ochsenhausen, Oliver Schiele, am 10. Juli 2020 ein Schreiben an Herrn Bürgermeister Denzel sowie an den Gemeinderat gerichtet. Außerdem wurde dieser Brief an die Schwäbische Zeitung gegeben, die dazu dann einen Presseartikel veröffentlichte.

Als PRO-OX-Fraktion müssen wir auf dieses Schreiben zurückkommen, weil dieser die Sachverhalte nicht umfassend und ehrlich genug behandelt. Es ist verständlich, wenn der Vorsitzende des Gewerbevereins ausschließlich die wirtschaftlichen Aspekte dieser heiklen Unternehmenserweiterung betrachtet. Doch die politischen und städteplanerischen Herausforderungen der Stunde liegen auf einer höheren Ebene. Sie ruhen in der anspruchsvollen Aufgabe, einen funktionierenden Ausgleich zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Interessen und denen der Bürger und Anwohner zu schaffen. Diesem Anspruch wird die vorliegende Stellungnahme des Gewerbevereins nicht gerecht.

Entscheidungen am Ende demokratischer Prozesse können immer nur Kompromisse sein, wenn ein fairer Interessenausgleich stattfinden soll. Die Stellungnahme und Argumentation des Gewerbevereins lässt jedoch jeden Ansatz zu solchen Kompromissen vermissen. Sie verfehlt damit in jeder Hinsicht das Ziel, einen demokratischen, fairen und für alle Beteiligten tragbaren Kompromiss anzubieten.

Als von den Bürgern mandatierte Gemeinderäte sind wir nur und ausschließlich dem übergeordneten Gemeinwohl verpflichtet. Aus der Perspektive dieses hohen Wertes sind die vom Gewerbeverein Ochsenhausen vorgebrachten „Argumente“ wie folgt zu differenzieren und zu ergänzen:

Als „Chancen“ einer Erweiterung Labor Merk werden vom Gewerbeverein genannt:

- bisher schon unzählige Arbeitsplätze und „erheblich“ viele (200) neue dazu
- höhere Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen der Stadt
- erhöhte Kaufkraft der kommenden Mehreinwohner für Handel und Gewerbe
- Forschung an krebshindernden Medikamenten

Auffallend an der hier verwandten Wortwahl des Gewerbevereins sind der übertreibende Charakter und die fehlende Präzision. Es handelt sich nicht um „unzählige“ Arbeitsplätze, sondern maximal – und vermutlich im günstigsten Fall erst nach vielen Jahren – um ca. 200.

Dieser unseriösen Übertreibung steht die Tatsache entgegen, dass der Gewerbeverein kein Wort zu den erheblichen Risiken der geplanten Unternehmenserweiterung an dieser Stelle verliert. Das mindert die Glaubwürdigkeit und Authentizität der Stellungnahme erheblich. Als auch von einschlägigen Experten bestätigte Risiken sind zu nennen, zu diskutieren und zu bewerten:

- Bebauung eines Hochwasser- und Anmoor-Gebiets mit brachialen Umwelteingriffen
- erhebliche klimatische Auswirkungen im Stadtgebiet aufgrund der massiven und die Luftströme blockierenden Bebauung
- Strukturveränderung des Stadtbildes durch überdimensionale bauliche Anlagen
- nennenswerte Wertverluste der Anrainer-Immobilien im Baugebiet Burghalde

Die völlig einseitige Stellungnahme des Gewerbevereins bedarf deshalb dringend folgender Ergänzungen, die durchgehend auf belegbaren und für jedermann überprüfbaren Fakten beruhen.

## **Falsche Angaben zu den Gewerbesteuer-Mehreinnahmen**

Im Stadtgebiet von Ochsenhausen gibt es (Stand 1.7.2018) 3.351 versicherungspflichtige Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe. Davon beschäftigt das Labor Merk derzeit rd. 110 Mitarbeiter. Nach der Erweiterung sollen mit der Zeit weitere 200 Mitarbeiter hinzukommen, was rund 6 Prozent der insgesamt in Ochsenhausen Beschäftigten im Produktionsbereich ausmacht.

Wenn die Auto-Kennzeichen auf dem Firmenparkplatz Merk ein Hinweis darauf sind, wo diese Beschäftigten herkommen, dann sind über 50 Prozent in den umliegenden Landkreisen wohnhaft. Die Wenigsten wohnen somit direkt in Ochsenhausen und in der unmittelbaren Umgebung. Diese De-facto-Wohnsitze sind aber entscheidend für die weiteren Behauptungen des Gewerbevereins.

Die behaupteten angeblich höheren Gewerbesteuer- und Einkommensteuer-Einnahmen nach einer Betriebserweiterung Labor Merk sind trügerisch. Allerdings eignen sie sich sehr gut zur Stimmungsmache.

Die Stadt Ochsenhausen nimmt - gemessen an den Gewerbesteuer-Einnahmen der letzten vier Jahre - im Durchschnitt ca. 4 Millionen Euro pro Jahr ein. Das entspricht einem Aufkommen von ca. 1.200 Euro je Arbeitsplatz. In diesen Gewerbesteuer-Einnahmen sind die bisherigen Zahlungen vom Labor Merk enthalten. Zählt man die nur versprochenen und keinesfalls garantierten 200 neuen Arbeitsplätze hinzu, dann kann die Stadt mit Mehreinnahmen von 240.000 Euro an Gewerbesteuer pro Jahr rechnen. Aber Achtung: Dies sind Bruttoeinnahmen!

Wer den Bürger jedoch ehrlich und fair informieren möchte, der muss auch darauf hinweisen, dass diese so imposant klingende Summe an angeblichen Gewerbesteuer- „Mehreinnahmen“ sich ganz schnell relativiert, wenn man die fällig werdenden Umlagen wieder abzieht:

- abzüglich 20 Prozent Gewerbesteuer-Umlage an das Land
- abzüglich 25,5 Prozent Kreisumlage an den Landkreis
- abzüglich ca. 23 Prozent Finanzausgleichsumlage an das Land

Damit verbleiben von jedem Euro de facto nur noch 31,5 Cent. Hinzu kommen noch weitere Kürzungen der Schlüsselzuweisungen vom Land, je höher die eigene Steuerkraft ist. Am Schluss bleiben dann nur noch ca. 20 und 25 Cent je eingenommenen Euro an Gewerbesteuer übrig.

Gerechnet auf die zu erwartenden Mehreinnahmen vom Labor Merk in Höhe von brutto 240.000 Euro verbleiben dann davon gerademal noch ca. 50.000 Euro netto in der Stadtkasse.

Sicherlich ist dem Gewerbeverein auch bekannt, dass sich die Gewerbesteuer am Gewinn eines Unternehmens orientiert, so dass gerade Unternehmen mit hohen Investitionskosten die Gewinne auf ein Minimum herunterrechnen lassen. Das ist das Geschäft der Steuerberater auch eines Herrn Schiele.

## **Übertriebene Angaben zu den Einkommensteuer-Einnahmen**

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Einkommensteuer, denn hier werden die Einkommensteueranteile der Stadt nicht von den gezahlten Einkommen am Arbeitsort, sondern bei der Wohnsitzgemeinde berechnet. Da die meisten der Beschäftigten beim Labor Merk aber mutmaßlich nicht in Ochsenhausen wohnen werden, ist der vom Gewerbeverein propagierte Anteil an den Einnahmen aus der Einkommensteuer entsprechend gering. Von ca. 7 Milliarden Verteilersumme beträgt die Schlüsselzahl der Stadt Ochsenhausen zurzeit 0,0008166. Jetzt kann sich jeder selbst ausrechnen, wie hoch der Einkommensteuer-Anteil steigen wird, wenn die Anzahl der steuerpflichtigen Arbeitnehmer vom Labor Merk auch nur um 50 Personen mit Wohnsitz in Ochsenhausen zunehmen sollte.

Eine besonders erwähnenswerte Zunahme dieser Realsteuern ist das sicherlich nicht und entspricht schon gar nicht den überzogenen euphorischen Aussagen in der Stellungnahme des Gewerbevereins.

Die Bürger haben ein Recht darauf, ehrlich und umfassend über die behaupteten Vorteile einer Unternehmenserweiterung Labor Merk informiert zu werden. In diesem Zusammenhang ist gerade vom Vorsitzenden des Gewerbevereins - ein Steuerberater -, zu erwarten, dass er die oben genannten Zusammenhänge und Fakten kennt und in der politischen Diskussion nicht verschweigt. Solche wichtigen Tatsachen unter den Tisch fallen zu lassen, legt eine manipulative Absicht nahe.

## **Behauptete Kaufkraftsteigerung**

Wie oben unter dem Aspekt der angeblich so massiv steigenden Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommensteuer beschrieben, kann die Kaufkraftsteigerung in der Stadt nur dann stattfinden, wenn die Einwohnerzahl signifikant zunimmt. Das setzt aber voraus, dass die Stadt neben Gewerbefläche parallel dazu bzw. kurz-, mittel- und langfristig auch Wohngebiete ausweist, die überdies finanzierbar sind. Und da sind uns die umgebenden Gemeinden um Längen voraus.

Die Bevölkerungszahlen in Ochsenhausen sind in den letzten 20 Jahren fast konstant geblieben, so dass man schon daraus ersehen kann, wo der Pferdefuß der Kaufkraftentwicklung liegt, die den Bürgern und dem Handel in Ochsenhausen so verführerisch in Aussicht gestellt wird. Im Jahre 2000 waren es 8.677 Einwohner, im Jahre 2018 waren es gerade einmal 166 Einwohner mehr.

Die Verantwortlichen in Ochsenhausen haben die Bevölkerungs- und Stadtentwicklung der vergangenen Jahre verschlafen. Und diese Versäumnisse können sicherlich nicht durch eine mit brachialer Gewalt durchgeführte Erweiterung vom Labor Merk an einem noch dazu völlig ungeeigneten Standort kompensiert werden.

## **Die versprochene „Sicherheit“ und die Skandale der Vergangenheit**

Wenn wir richtig informiert sind, dann findet am Standort Merk nach Angaben der Geschäftsführerin Frau Dr. Rapp keine Forschung statt. Stattdessen liegt die Aufgabe des Unternehmens lediglich in der Züchtung/Mästung von modifizierten Viren, die bei der Krebstherapie angewendet werden sollen. Dies bedeutet, dass das Labor selbst keine Medikamente erforscht, sondern nur als Zulieferer agiert.

Es ist in hohem Maße irritierend, dass sich der Gewerbeverein Ochsenhausen zu Aussagen und Versprechen zum Thema Sicherheit bei Viren und deren Handhabung durch das Labor Merk versteigt. Woher hat er seine Kenntnisse und Expertise? Wie kann er den Bürgern absolute Sicherheit gewährleisten? Welche Sicherheitsstufe garantiert das Labor? Welche Spezialunternehmen haben diese Sicherheit zertifiziert?

Die Vergangenheit dieses Unternehmens und der bei vielen Bürgern vielleicht in Vergessenheit geratenen BSE-Skandal im Jahre 2002, in dem das Labor Merk mit hoheitlichen Aufgaben betraut und nicht unerheblich involviert war, spricht eine andere Sprache. Auch damals wurde von einer absoluten Sicherheit ausgegangen. Das Ergebnis waren millionenschwere Entschädigungsforderungen und Unternehmen am Rande der Insolvenz.

Wer also von einer absoluten Sicherheit ohne Restrisiko auf allen Ebenen ausgeht, handelt unverantwortlich gegenüber Natur und Kreatur. Wir dagegen haben sowohl die Natur als auch die Kreatur einschließlich des Menschen in den Fokus genommen. Wir zeigen auf, mit welchen Risiken die Erweiterung des Labors Merk an dieser Stelle verbunden ist. Und deshalb treten wir dafür ein, dass die Erweiterung zwar stattfinden kann, aber nicht an dieser ökologisch und siedlungstechnisch sensiblen Stelle.

## Der Blick auf das große Ganze

Zu Themen, wie Natur und Umwelt verweisen wir an dieser Stelle ausdrücklich auf das Gutachten des Landesnaturschutzverbandes (LNV). Dieses weist eindringlich auf die unwiederbringliche Zerstörung des Moors mit seinen wichtigen regulierenden Eigenschaften als Wasser- und CO<sub>2</sub>-Speicher hin. Hinzu kommt der negative Einfluss auf das Mikroklima durch die massive Querbebauung. (Auch in Ochsenhausen verspüren wir längst den Klimawandel!) Die Bedenken zum Denkmalschutz (Auswirkung auf das Stadtbild; Verspernung des Klosterblickes aus Richtung Norden) wurden bislang in den Diskussionen völlig unter den Teppich gekehrt.

Die früheren Verantwortlichen der Stadt – allen voran Bürgermeister Herold und der damalige Gemeinderat – haben das Gewerbezentrum Längenmoos geschaffen, um mögliche Konflikte zwischen Wohnen auf der einen Seite und größerem Gewerbe auf der anderen Seite auszuschließen. Umso bedauerlicher ist es, wenn der jetzige Gemeinderat unter der Ägide von Bürgermeister Andreas Denzel diese klare und funktionale Trennung zur Konfliktvermeidung aus nicht nachvollziehbaren Gründen einfach über Bord wirft.

Die Aussage der Freie-Wähler-Fraktion, dass die Bewohner schon immer wussten, dass es sich um ein Gewerbegebiet handelt, ist völlig unzutreffend. Das angrenzende Baugebiet „Burghalde II“ wurde Anfang der Neunzigerjahre entwickelt und bebaut. Das Gewerbegebiet „Untere Wiesen III“ (ursprünglich und bis Mai 2020 noch „Untere Wiesen II“) wurde dagegen erst 10 Jahre später mit dem Bau der KGO-Halle eingeläutet und auch toleriert.

Eine funktionierende Gemeindepolitik setzt voraus, dass Konflikte vermieden und Gemeinsamkeiten gesucht werden. Leider haben wir von PRO OX den Eindruck, dass zurzeit in Ochsenhausen eine Politik ohne System und ohne Weitblick betrieben wird zum Schaden der jetzigen und der kommenden Generationen. Wir aber treten für eine nachhaltige und offene, transparente Politik ein, bei der die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig und umfassend von den Planungszielen informiert und mit der Lebenswirklichkeit konfrontiert werden.

Ein Dialog mit den Bürgern wäre unseres Erachtens das Mindeste gewesen, bevor solche weitreichenden Entscheidungen seitens der Verwaltung und dem Gemeinderat gefällt werden. Corona stand dem nicht im Wege. Die Verwaltung weiß seit mindestens einem Jahr Bescheid und arbeitet an diesem Projekt. Wir hatten das mehrfach in GR-Sitzungen auch im Beisein der Laborverantwortlichen eingefordert!

Wir von der PRO-OX-Fraktion machen uns in diesem Zusammenhang auch die Beurteilung von Johannes Remmele als IHK-Vizepräsident zu eigen, der zu diesem Thema sagte:

**„Ich kann mich nur wundern, dass man hier nicht auf das große Ganze schaut.“**

Allerdings machen wir das ohne Eigennutz, mit Empathie und mit dem Verantwortungsbewusstsein für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Franz Wohnhaas    gez. Armin Vieweger